

Ingrid B. Honneth – SCHAUM

Ausgehend von ihren verfremdeten Alltags-Objekten entwickelt IBH eine neue poetische Form der Abstraktion, die sie immanent aus der phänomenalen bzw materiellen Struktur der Dinge entwickelt: es ist die chaotisch-fraktale Binnenstruktur, die wir als Schaum bezeichnen.

Dadurch verbindet sich in ihren neuen Objekten spannungsvoll die gegensätzlichen Schaum-Interpretationen von dem Berliner Religions-Philosophen Hans Heinrich und dem „Blasen“-Philosophen Sloterdijk:

Während für Heinrich Schaum eine Metapher ist für die fast schon erstickende Wirkung alltäglicher Nichtigkeiten und Banalitäten, ist das kleinste Element von Schaum, die einzelne Blase für Sloterdijk eine intim-erotische Binnenbeziehung, wie sie in der Mutter-Kind-Dyade entwickelt wird, wiederum eine Metapher, aber dieses Mal für eine lebensspendende Atmosphäre.

Ingrid B. Honneths Arbeiten verbinden beide Aspekte zu einem spannungsvollen Bezug , indem sie im scheinbar Nichtig-Banalen eine fast schon fetischistisch intime Zweierbeziehung zwischen Mensch und Objekt entdeckt, die beide Instanzen überwindet durch die Erzeugung oder den Gebrauch dieser Schaumstrukturen: dem gebackenen Schaum des Brotes,

dem beim Waschen entstehenden Seifenschaum und dem biologischen Wachstumsschaum des Schwammes...

BROT – gerade nicht nichtig, sondern das Aller-Realste, Lebenswichtige und zugleich Utopische „dass kein Hunger wäre“ (Adorno), somit die das Leben selbst symbolisierende Gabe der Göttin Ceres...